

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N <sup>o</sup> 116.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.	Donnerstag 4. Oktober	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.	1894.
---------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------

### Amthliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Salmonideneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Nachdem die Gründe, welche die Zentralstelle seit dem Jahr 1863 alljährlich veranlaßt haben, inländischen Fischzüchtern ohne Unterschied die Beschaffung angebrüteter Forelleneier durch Zuschuß aus der Staatskasse zu erleichtern, im Wesentlichen in Wegfall gekommen sind, wird die Zentralstelle künftighin nur in besonderen Fällen und auf Grund eines nachgewiesenen Bedürfnisses einen Beitrag zum Ankauf von Salmonideneiern (Bachforellen-, Regenbogenforellen- oder Bachsaibling-Eiern) gewähren. Diesbezügliche Gesuche wären mit den erforderlichen Nachweisen versehen an die Zentralstelle zu richten.

Dagegen sind Bestellungen von Kalbrut, wie bisher, spätestens bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, den 24. September 1894.

v. O. w.

### Gestorben.

Karl August Efferenn, Kaufmann, Tübingen. Nina Meuffer, Stuttgart.

### W. C. Arbeit und Arbeits-Verdienst.

Es ist noch gar nicht allzu lange her, da galt der, welcher im Laufe eines langen Arbeitslebens sich zehntausend Thaler recht und schlecht zusammengepart hatte, für einen reichen Mann. Die Mietpreise waren mäßig, der Lebensunterhalt kostete nicht viel, von großen und kostspieligen Vergnügungen war keine Rede, und wie die Alten jungen, so mußten die Jungen zwitschern. Gar manches, was heute der verwöhnte Geschmack verlangt, war damals teurer; aber man empfand in seiner schlichten Weise kein Bedürfnis darnach und vermied in solcher Weise das Geldausgeben. Somit erschien in der That geborgen, wer f. J. ein Kapital von zehntausend Thalern sein eigen nannte. Die Verhältnisse haben sich nun heute ganz ungeheuerlich verschoben; wer heute von einem Kapital in der genannten Höhe leben will, der würde nicht weit kommen, macht auch wohl kaum den Versuch dazu. Zehntausend Thaler Kapital ergeben bei sicherer Anlage 350—400 Thaler Zinsen und das ist ein Betrag, welcher im vorliegenden Fall nicht genügt. Man würde jemanden einen Narren schelten, der, um Rentier zu spielen, sich und seiner Familie Entbehrungen auferlegen wollte, statt weiter zu arbeiten. Diese Vergleiche zeigen, daß es heute sehr schwer geworden ist, Rentier zu spielen, denn trotzdem heute so vieles billiger ist, als früher, kommt man doch, wenn der gesamte Lebensunterhalt in Betracht gezogen wird, kaum mit der doppelten Summe so weit, wie vor 35 Jahren etwa. Damit ist auch die Möglichkeit einer Kapitalbildung für weite Kreise der Bevölkerung sehr beschränkt, während sie da, wo mit ungemessenen Kapitalien gearbeitet werden kann, erleichtert worden ist. Hier muß ein Ausgleich eintreten, und dieser ist nur möglich in einer sehr wesentlich schärferen Heranziehung der großen Kapitalien zur Steuer zu Gunsten des Mittelstandes. Die Arbeit ist gegen früher nicht erleichtert, wohl aber ist der Verdienst erheblich geschmälert, die Konkurrenz größer und größer geworden. Arbeit und Arbeitsverdienst stehen nicht mehr im rechten Verhältnis zu einander, denn

wenn der letztere auch zahlenmäßig erheblich größer als früher geworden ist, die Unkosten und Gesamtausgaben sind doch noch sehr viel bedeutender gestiegen. Schärferer Besteuerung der großen Kapitalien bringt nicht nur den Staatskassen höhere Einnahmen, sie ermöglicht auch Tausenden und Abertausenden eine Erweiterung ihres Betriebes, eine vermehrte Sicherheit ihrer Existenz.

Im sozialistischen Programm wird eine Produktion d. h. eine Erzeugung von Werten, zu Gunsten der Allgemeinheit verlangt. Wer gewohnt ist, dahin zu dümmern und ohne Auslüftung seines Verstandeslastens zu vegetieren, der wird zufrieden sein, wenn er einen Löffel bekommt, mit dem er mechanisch in die große Schüssel hineingreifen kann. Wer aber ein Stück Können und Wissen in sich fühlt, wer mehr sein will, als ein Gaul in der Treitmühle, wer auch aus seinen Kindern mehr machen will, als eine Nummer unter vielen Hunderttausenden von Nummern, der probiert selbst sein Können und Wissen, sein Denken und Handeln! Worüber sich heute ein Industriearbeiter bei uns nicht mit Unrecht beklagen kann, das ist, was man allerdings in allen Staaten trifft, die außerordentliche Schwierigkeit, sich selbständig zu machen. Es ist Thorheit, die ganze Gesellschaft zerbrechen zu wollen, weil auf einem großen Teil ein harter Druck lastet, denn immer wird es Gescheide geben, die anordnen, und wieder Gescheide, die gehorchen. Das Ding würde einen anderen Namen kriegen, das wäre alles, wer unwissend wäre, würde harte Tage haben, und wer träge, härtere. Aber berechtigt ist es, zu wünschen, es möchte da, wo Wissen vorhanden ist, auch besser dafür gesorgt werden, daß das Wissen bethätigt werden kann und das Können dazu. Dieselbe Klage hat aber auch ein großer Teil des gesamten Mittelstandes; wie stehen denn oft die Gewerbetreibenden da? Daß Gott erbarm! Wenn wir es reiflich überlegen, so können wir heute kaum uns darüber freuen, daß so viele Gewerbetreibende und Industrielle ihre Betriebe aufgaben und sie an Aktiengesellschaften veräußerten. Allenthalben, nicht bloß bei uns, haben sich die Beziehungen seitdem zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zum minder Guten verändert. Früher steckte selbst in großen Betrieben oft genug ein Zug der Gemütslichkeit, der mehr und mehr verschwindet. Die Gegensätze sind verschärft, die Neigung zu einem vernünftigen Wort geht verloren, Hader und Zwietracht an vielen, vielen Stellen. Die Schuld liegt nicht auf einer Seite allein, aber wäre eine größere Möglichkeit für einen tüchtigen Gewerbsgehilfen gegeben, sich auf eigene Füße zu stellen, es wäre vieles anders. In einer ungemessenen Ausdehnung der großkapitalistischen Industriebetriebe liegt kein Segen; Brot geben sie schon, aber keine zufriedene Existenz. Hier müssen Grenzen gezogen werden, die dem Mittelstand und denen, die in den Mittelstand eintreten, ihr Recht geben, dann erst wird der Arbeit auch wieder der Arbeitsverdienst entsprechen.

Wir haben es bei uns noch lange nicht so schlimm, wie es die Bewohner der freien großen nordamerikanischen Republik haben. Jeder Betrieb, der nur einigermaßen rentiert wird sofort von einer Schar von Geldmännern an sich gerissen, um den Markt zu beherrschen. Neben ihnen ist jeder andere ohnmächtig und wer nur den leisesten Widerstand zu leisten wagt, der wird schonungslos zermalm. Der ungemessene Gelddurst drüben kennt keine Gnade und keine Barmherzigkeit, er kennt nur ein Verlangen nach mehr und immer mehr Geld! Bei uns haben solche Zustände erfreulicherweise nicht Platz

greifen können; ebensowenig wie die deutsche Nation alles zerfchlagen sehen will, was ihr heilig und teuer ist, ebensowenig will sie Personen, die Obherrschaft einräumen, deren Befähigung zum Regieren und zum Dekretieren nur in der Zahl ihrer Geldsäcke besteht. Der Staat hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß niemand, der alle Lust zum Arbeiten hat, des Hungers stirbt. Er hat aber auch die Pflicht, durch eine volkswirtschaftlich richtige Gesetzgebung dafür zu sorgen, daß alles Nationalvermögen in verhältnismäßig wenigen Händen zusammenläuft. Schützen wir den ehrlichen und honetten Arbeitsverdienst, aber besteuern wir auch agrarische Millionenanhäufung, wie sie es verdient. Deutschland sollte in dieser Beziehung anderen Staaten vorangehen, nicht hinter ihnen stehen.

Die Arbeit ist, wie schon dargelegt, nicht leichter geworden, ihr Verdienst geringer, bei den gesteigerten Unkosten oft so gering, daß er die Existenz bedroht. Gewachsen ist hingegen der unlautere Wettbewerb, die Zahl der betrügerischen Bankerotte. Das sind doppelt unerfreuliche Erscheinungen. Da wäre es ganz gut, wenn die Arbeiter, statt sich auf die Einführung des sozialistischen Staates zu vertragen, die Sache des Mittelstandes zu der ihren machen, die doch auch wirklich die ihre ist. Kein Meister wird geboren, ein tüchtiger Gewerbegehilfe wird auch ein guter Meister sein, wenn er es nur sein kann. Hier muß der Weg frei gelegt und eine Gasse geschaffen werden. Haben die Leute vom Großkapital alle Freiheit, kleineres, aber oft besseres zu unterdrücken, ei, so lasse man sie diese Freiheit auch bezahlen. Das ist billig und gerecht und hilft doch etwas. Jedem sein Arbeitsverdienst; aber daß sich in einzelnen Händen die Millionen nun viertel- oder halbhundertweise ansammeln, ist nicht erforderlich, zu vernünftigen Unternehmungen ist immer Geld zu schaffen. Die große Behauptung von der unbedingten Notwendigkeit von so und so vielen Millionenfürsten ist — eine große Lüge.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Nagold, 30. September. Der Verkauf der Lose der Geldlotterie des Württ. Kenn-Bereins (Vollsfestlotterie) ist nicht so schnell, wie man gehofft hatte, vor sich gegangen. Infolge dessen ist die Ziehung auf 22. Oktober verlegt.

Nagold. Freunde der Fischerei machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Ministerial-Befugung vom 1. Juni cr. die Schonzeit für Seeforellen mit Ausnahme der Silber- und Schwertforellen mit dem 1. Oktober, die für Fluß- und Bachforellen sowie für Bach- und Kreuzungsaiblinge mit dem 10. Oktober beginnt und bis 31. Dezember resp. 10. Januar währt.

Beihingen, 1. Okt. (Corresp.) In letzter Woche ging die Nachricht durch die Blätter, daß ein Soldat des 1. Inf.-Regiments aus dem 3. Stock des Mähringer Schlosses, wo er einquartiert war, gestürzt sei und innere Verletzungen davongetragen habe. Derselbe — Johannes Braun von hier —, ist heute morgen den Folgen des unglückseligen Sturzes erlegen. Aufrichtige und allgemeine Teilnahme wendet sich den betagten Eltern zu, deren Freude auf die Heimkehr ihres braven und fleißigen Sohnes so jäh in tiefes Leid verwandelt wurde.

Neuenbürg, 30. Sept. Wie man hört, wird Fabrikant Commerell in Höfen a. E. die Ranti-





datur als Landtagsabgeordneter für unsern Bezirk wieder annehmen. Seitens der Volkspartei soll auch ein Kandidat aufgestellt werden.

Stuttgart, 30. Sept. Dem Prinzen Weimar, welcher am heutigen Tage sein 50jähriges Militärjubiläum feiert, sind schon gestern verschiedene Huldigungen dargebracht worden. U. a. war Oberst a. D. Frhr. v. Ehrlichshausen der Sprecher einer Deputation ehemaliger Offiziere, die unter dem Prinzen gedient und welche dem Jubilar einen Ehrenjabel überreichte. Es ist dies eine echte Damascener-Klinge mit goldenem Griff und geschmückt mit dem Weimarschen Wappen. Auch der Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 26, bei welchem der Prinz à la suite steht, war unter den Gratulanten. Der württ. Kriegerbund ließ eine Glückwunschadresse überreichen. Se. Maj. der Kaiser und König Wilhelm II. ehrten den Jubilar durch huldvolle Glückwunsch-Bezeugungen, deren auch von einer Reihe anderer Fürsten einliefen. Der Prinz, welcher gestern nachmittag auf dem Cannstatter Wasen verweilte, hat, um weiteren Ovationen zu entgehen, heute nacht sich nach Baden-Baden begeben.

Stuttgart, 1. Okt. Ende dieses Monats findet hier die Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei Württembergs statt, auf welcher die Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt werden. Wie man vernimmt, ist seitens der Volkspartei für Stuttgart Stadt Gemeinderat Fischer in Aussicht genommen.

Stuttgart, 2. Okt. Die evangelische Landessynode wurde heute Vormittag um 10 Uhr durch einen feierlichen Gottesdienst in der Stiftskirche, an dem auch S. M. der König mit Gefolge und zahlreiche Würdenträger sich beteiligten, eröffnet.

Vom Volksfest. War schon das Leben am ersten und zweiten Tage auf dem Festplatz großartig, so spotteten die Menschenmassen auf dem Festplatz am gestrigen Sonntag nachmittag jeder Beschreibung. Noch um 6 Uhr abends wogte es hin und her, als stünde das Fest noch auf seinem Höhepunkt. — Die Einnahme der Straßenbahnen am ersten Volksfesttage betrug 5000 M., die der beiden anderen Tage zus. etwa 10000 M.

Ludwigsburg, 29. Sept. Ein sehr interessantes, bis jetzt vielleicht einzig in seiner Art dastehendes Orgelwerk wurde dieser Tage in der hies. Walcker'schen Orgelbauanstalt vollendet. Man erinnert sich wohl noch des vor 2 Jahren viel besprochenen Orgelwerkes mit reiner Stimmung nach dem System des Japaners Dr. Tanaka, das damals von demselben Geschäft für das kön. Kultusministerium in Berlin erbaut wurde. Das heute vor uns stehende Instrument enthält nun neben der naturreinen Stimmung auf dem 3. Manual noch 2 weitere Manuale und ein Pedal, auf denen wie bei jeder gewöhnlichen Orgel temperiert eingestimmte Register stehen, so daß also hier ein Vergleich zwischen der reinen und temperierten Stimmung angestellt werden kann, was höchst interessant ist. Das genannte Orgelwerk wurde als Übungs- und Demonstrationinstrument auf Veranlassung des kgl. kath. Kirchenrates für das Lehrerseminar in Saulgau erbaut.

Schorndorf, 27. Sept. Am letzten Montag wurde unserer Stadt eine unerwartet seltene Ehre zu Teil. Dem Abendschnellzuge gegen 7 Uhr war nämlich ein Salonwagen angehängt, dem drei Minister entzogen, v. Mittnacht, v. Faber und v. Bischof. Diese begaben sich direkt zum Amtsgericht, sahen dort Akten ein und fuhren mit dem Lokalgzug 8 Uhr 35 Min. abends wieder nach Stuttgart. Der hohe Besuch wird allgemein mit der Brochure des Bauern Wilh. Kuhle von Beutelsbach: „Vier Jahre unschuldig in württembergischen Irrenanstalten“ (Verlag von Rob. Luz, Stuttgart) in Verbindung gebracht, deren Enthüllungen im hiesigen Oberamt, wie der „Schw. Bot“ richtig andeutete, als „harte Münze“ gelten und zwar schon längst. Höchstens wird daran ausgeführt, daß sie nicht vollständig genug sind, um etwa noch vorhandene „Unklarheiten“ vollends zu beseitigen.

München, 2. Okt. Die „Neuesten Nachrichten“ bringen einen Artikel von Contreadmiral Werner über die Seeschlacht bei Yalu. Der Artikel folgert aus den Ergebnissen der Schlacht, daß auch Deutschland unbedingt gepanzerte Kreuzer haben müsse, daß Brisantgeschosse an ihnen zerschellen, wie deren Frankreich und Rußland 17 besitzen, während Deutschland bis jetzt nur 4 mit Panzerdeck habe. Wenn

der Reichstag dies nicht einsehen wolle, dann laße er eine ungeheure Verantwortung auf sich. Das deutsche Volk sollte dagegen einstimmig Einspruch erheben.

Heidelberg, 1. Okt. Die natlib. Delegierten trafen heute Morgen um 11 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von den Heidelberger Parteigenossen mit Jubel begrüßt. Sodann zog man unter Vorantritt einer Musikkapelle in den Stadtpark. Heidelberg prangt im Flaggenschmuck.

Berlin, 29. Sept. Der „Lokalanzeiger“ erzählt aus Petersburg: Anfangs dieser Woche wurde Prof. Seyden-Berlin nach Spala berufen, da sich der Zustand des Zaren verschlimmert hat. Der Patient ist durch starke Atmungsbeschwerden sehr angegriffen. Der Zar kann sobald nicht reisen, da die behandelnden Ärzte den Zustand für sehr ernst halten.

Berlin, 29. Sept. Ueber eine einheitliche Strafvollstreckung im Deutschen Reich und zwar auf dem Wege einer Verordnung sollen zwischen dem Reichsjustizamt und den preussischen Ministerien der Justiz und des Innern Verhandlungen stattfinden.

Berlin, 30. Sept. Die „Post“ berichtet unter Vorbehalt, daß gestern abend etwa 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerker-Schule in der Invalidenstrasse verhaftet worden und mittelst Sonderzuges heute früh 2 Uhr 50 Minuten nach Magdeburg transportiert worden sind. Begleitet wurden dieselben von Mannschaften des 4. Garderegiments mit aufgepflanztem Seitengewehr. Als Grund für den sensationellen Vorfall wird aus angeblich sicherer Quelle angegeben, daß es sich um Teilnahme an politischen Umtrieben handeln soll. Genauere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, da die Untersuchung militärischerseits streng geheim gehalten wird.

Berlin, 1. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte wegen Zweikampfs den Gefandten von Hamburg, v. Riederlen-Wächter und den Redakteur des „Klabberabatsch“ Polstorf, zu je 4 Wochen Festungshaft. Beide verzichteten auf das Rechtsmittel der Revision.

Berlin, 2. Okt. Die Fahrt der Ostpreußen nach Barzin zum Fürsten Bismarck ist auf nächstes Jahr verschoben worden. Das Komitee bleibt bestehen.

Berlin, 2. Okt. Die nächste Reichstagsession wird wie jetzt feststeht, im neuen Reichstags Hause stattfinden, welches von Mitte November ab zur Benützung bereit stehen wird. Von einer Abschiedsfeierlichkeit von dem bisherigen Sitzungsgebäude ist keine Rede.

Berlin, 2. Okt. Vier Soldaten des Grenadier-Regiments Kaiser Franz wurden in die Festung Spandau überführt, da sie unter dem Verdacht stehen, während des Manövers in einer zum Nachtquartier dienenden Scheune einen ihnen verhassten Gefreiten überfallen und durchgeprügelt zu haben.

Schweiz. Bern, 1. Okt. Nach einer Privatmeldung der „Neuen Züricher Ztg.“ haben sich die Konfessionäre der Eigerbahn mit der Firma Guyer-Zeller in Zürich verständigt, so daß der Ausführung der Jungfrau-bahn nichts mehr im Wege steht.

Belgien-Holland. Haag, 1. Okt. Die Regierung teilte dem Herzog von Orleans mit, daß ihm der Aufenthalt im Haag nur gestattet sei, wenn er sich jeder politischen Agitation enthalte.

Frankreich. Paris. Der „Temps“ meldet von den Comoren: Der Sultan der Groß-Comore-Insel hat versucht, den französischen Kolonialbeamten Humbloz vergiften zu lassen. Der Sultan wurde festgenommen und vorläufig auf Diego Suarez interniert.

Paris, 29. Sept. Es verbreitet sich das Gerücht, Dupuy werde demnächst demissionieren. Sein Nachfolger wird der Finanzminister Poincaré.

Paris, 29. Sept. Der ehemalige in Glatz wegen Spionage internierte, nachher vom Kaiser begnadigte Offizier Degony wird demnächst wieder als Attaché beim Generalstab eingestellt.

Marseille, 29. Sept. Auf dem Hügel Notre Dame wurden 2 Deutsche bei photographischen Aufnahmen betroffen und als Spione verhaftet.

Spanien. Madrid, 1. Okt. Die Polizei entdeckte in Jerez einen Anarchistenbund. Bei der Hausdurchsuchung wur-

den Sprengstoffe vorgefunden. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien. Rom, 1. Okt. Der „Corriere di Napoli“ bemerkt, der Papst werde den Herzog von Orleans durch Mgr. d'Hulst wissen lassen, er mißbillige die Agitation der legitimistischen Partei und wünsche, daß alle Parteien in Frankreich das Gesetz und die gegenwärtige Regierung achteten.

Florenz, 1. Oktober. Aus dem Bureau des Güterverwalters Corfini haben Diebe einen Geldschrank, in welchem sich eine Million Wertpapiere befanden, weggetragen. Von den Dieben ist bisher keine Spur vorhanden.

England. London, 2. Okt. „Times“ meldet aus Shanghai: 35000 Mann japanische Truppen sind an der Küste der Provinz Schantung gelandet. — Li Hung Tschang wird von der Kaiserin-Mutter nunmehr energisch unterstützt.

Asien. Shanghai, 29. Sept. Reuter meldet, nach einem hier umlaufenden unbestimmten Gerüchte landeten die Japaner nördlich von Chefoo große Truppenmengen und zehnten die Landung fort. In der Fremdenkolonie Peking und Tientsin herrscht große Beforgnis. In Tientsin werden Maßregeln zur Verteidigung der Stadt getroffen.

Die Reserve der kaiserlichen Garde von Japan ist einberufen worden.

### Kleinere Mitteilungen.

Calw, 2. Okt. Um einem längst gefühlten Bedürfnis zu genügen, entschlossen sich die hiesigen Metzgermeister ein neues Schlachthaus zu erbauen. Das Anwesen, ein hübscher Backsteinbau auf dem Brühl, wurde von dem Bauleiter, Hofwerkmeister Hauser in Ludwigsburg, im Laufe des Sommers so gefördert, daß der Bau noch in diesem Herbst dem Betrieb übergeben werden können. Zugleich wird darin eine Dampfwaßkerei aufgestellt werden. Die Bauausgabe wird sich auf 50000 M. belaufen.

Freudenstadt, 1. Okt. Vorgehen nachm. war im hiesigen Sandsteinbruch ein Steinbrecher aus Baiersbrunn damit beschäftigt, einen großen Stein durch Unterminieren frei zu machen. Dabei wurde er von der nachbröckelnden Erdmasse verschüttet und in eine beträchtliche Tiefe geschleudert. Der Verunglückte wurde sofort ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Reutlingen, 1. Okt. Der „Schw. Kreisztg.“ zufolge ist am Samstag in und um St. Johann reichlich Schnee gefallen; ähnliches werde auch von anderen Orten der Alb gemeldet.

Gmünd, 30. Sept. Die geräumigen Säle des Gasthofs zum goldenen Rad sind gestern Abend von 12 Uhr an vollständig abgebrannt; das Hotelgebäude selbst konnte, wenn auch stark mitgenommen, gerettet werden. Eine einstürzende Mauer verletzte mehrere Feuerwehrmänner, darunter einen verheirateten Mann (Vater von 5 Kindern) so schwer, daß er kurz nach dem Transport in seine Wohnung verschied. Das Feuer scheint über der Theaterbühne ausgebrochen zu sein und verbreitete sich rasend schnell. Die Entstehungsurache ist um so weniger bekannt, als gestern Abend die Radfälle gar nicht benützt wurden.

Ludwigsburg, 30. Sept. Gestern fand bei seinem ersten Rundgang Weichenwärter J. a. u. in der Nähe des Eisenbahndurchlasses nach dem Osterholz auf der Bahnlinie einen jämmerlich verbluteten Leichnam vor, der allen Anzeichen nach von dem Frankfurter Nachtschnellzug überfahren wurde. In der Leiche wurde der ca. 23 Jahre alte Assistentenarzt Willot aus Brüssel erkannt, der seit 1 1/2 Jahren bei Dr. med. Umbach in Thamm in Diensten steht. Wie die Untersuchung ergibt, nahm der Verunglückte gestern Abend bei einer Abschiedsfeier in einem hiesigen Gasthof Anteil. Er veräumte den letzten Abendzug und wollte nach Mitternacht den Heimweg nach Thamm auf dem Schienenwege zurücklegen. Dabei scheint er von dem Frankfurter Schnellzug ereilt worden zu sein. An einen Selbstmord ist hier gar nicht zu denken, wie denn auch die Lage des Leichnams darauf schließen läßt, daß er von hinten vom Zug erfasst und niedergeworfen wurde; ebensowenig ist ein Verbrechen anzunehmen, denn man fand bei dem Leichnam noch bar Geld und verschiedene ärztliche Instrumente vor.

### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 1. Okt. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen, La Plata M. 14.75, azima 15.—, Eupatoria 16.—, bayer. neu 14.25, ungar. 17.50, Land neu 14.—, Kernen, Oberl. la. neu 15.—, Gerste, ungar. 17.—.

Stuttgart, 1. Okt. (Mehlbörse.) Suppengries: M. 26.— bis M. —, Mehl Nr. 0: M. 25.50 bis M. 26.50, dto. Nr. 1: M. 24.50 bis M. 24.50, dto. Nr. 2: M. 22.— bis M. 22.50, dto. Nr. 3: M. 20.— bis M. 20.50, dto. Nr. 4: M. 17.— bis M. 17.50. Kleie mit Sad M. 6.— pro 100 Kilo je nach Qualität.

Das uns eingesandte Gedicht „Der Turmbau“ erscheint wegen Mangel an Raum im nächsten Blatte.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Magold.





ene Ver-

Napoli"  
Orleans  
billige die  
wünsche,  
und die

ureau des  
nen Geld-  
wertpapiere  
ist bisher

Shang-  
an der  
Li Hung  
nunmehr

det, nach  
rächte lan-  
oße Trup-  
In der  
cht große  
regeln zur

Japan

en Bedürf-  
ngemeister  
wesen, ein  
a dem Bau-  
in Lanse  
h in diesem  
ommen. Zu-  
stt werden.  
fen.

m. war im  
Batersbronn  
terminieren  
brückelnden  
e Tasse ge-  
hiesige Be-  
ninnen wird

g." zufolge  
ch Schnee  
Orten der

le des Gast-  
n 12 Uhr  
elbst konnte,  
Eine ein-  
änner, dar-  
Kinderen) so  
ne Wohnung  
öhne aus-  
schnell. Die  
als gestern

bei seinem  
r Nähe des  
der Bahn-  
in vor, der  
hischnellzug  
a. 23 Jahre  
der seit 1 1/2  
tensten steht.  
lichte gestern  
gen Gasthof  
und wollte  
n auf dem  
er von dem  
An einem  
enn auch die  
er von hin-  
de; ebenfo-  
an fand bei  
ne ärztliche

örse.) Wir  
4.75, azima  
gar. 17.50,  
Werte, un-

appengries:  
18. 26.50,  
2: 22.-  
50, die. Nr.  
11. 6.- pro

in" erscheint

ifer'schen

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen. Simmersfeld.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursache des  
**Friedrich Schaible**, Sonnenwirts dahier,  
wird am nächsten  
**Freitag und Samstag, den 5. und 6. Okt. d. Js.,**  
je von Morgens 8 Uhr an,  
in der Sonnenwirtschaft eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung  
abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:



**am Freitag den 5. Oktober**  
1 Kuh, 1 Rind, 4 Schweine, 1 Hahn und 9  
Hennen, 42 Garben Sommerroggen, 52 Garben  
Winterroggen, 102 Habergerben, etwa 180 Ctr.  
Heu, 45 Ctr. Stroh, 3 Wagen Streu, etwa  
5 Wagen Dünger, 2 aufgerichtete Leiterwagen,  
1 Handwägle, 1 eiserner Pflug, Vorrat an gespaltenem und ungespal-  
tenem Brennholz, Reisach, Rinde und Stockholz, etwa 700 Liter Wein,  
3 Weinfässer, 1 Mostfaß, 13 Bierfässer, 44 Ausfüllfäßchen, 4 Brannt-  
weinfäßchen, 9 vollständige Betten und verschiedene Leberzüge, auch son-  
stige Leinwand, Brauerei- und Brennerei-Gerätschaften, worunter 1 kupferne  
Kuppel und 1 Malzschrotmühle;

**am Samstag den 6. Oktober**  
die Wirtschafts-Einrichtung, Küchengeräth, worunter vieles Zinn-, Por-  
zellan- und Glas-Geschir, sowie die übrige Haushaltungs-Fahrnis durch  
alle Rubriken.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Altensteig, den 29. Septbr. 1894.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Dengler.

## Verpachtung von Staatsgütern.

Am Samstag den 6. Oktober d. J., vorm. 9 Uhr,  
kommen auf dem Rathaus in Wildberg mehrere auf der Markung Wildberg  
gelegene Güter der früheren Domäne Neuthin, für welche bei der Verpachtung  
am 10. September d. J. kein annehmbares Angebot erzielt wurde, zur wieder-  
holten Verpachtung und zwar die sogenannten Brühlwiesen, die Waasbronnenwiese,  
2 Wiesen am Bettenberg, 4 Wiesen im Erlach, der sogenannten Mammingeracker,  
der Kempfacker, der Martinhölzlesacker, die obere Abteilung des Farbackers,  
der sogenannten Florjackacker und der Klosteracker.  
Neuthin, den 29. September 1894

St. Kameralamt.

Nagold.

## Gewerbliche Zeichenschule.

Der Zeichenunterricht beginnt wieder am kommenden Sonntag den  
7. Okt. morgens 8 Uhr. Die Eltern und Lehrmeister werden gebeten, die  
Zeichenschüler zu pünktlichem und regelmäßigem Besuch anzuhalten.  
Nagold, 2. Oktober 1894.  
Der Schulvorstand:  
Stadtpfarrer Dieterle.

## Kneippbad Waldeck. Bäder aller Art

werden täglich abgegeben bei billigsten Preisen.

Rudolf Frölich,  
Praktiker der Naturheilkunde.

## Ballsträusschen.

14 ganz leichte, melodische Tänze mit Benutzung beliebter Kinder-, Volks- und  
Opermelodien von  
**L. Köhler**, op. 684.

Ausg. für Klavier allein Mk. 1.—, Ausg. für Violine allein M.—50.  
Ausgabe für Klavier und Violine M. 1.50.

Eine Gabe für die tanzlustige Jugend, woran auch die Kleinsten ihre Freude  
haben werden, denn aus jedem Tanz tönt ihnen ein Liedchen entgegen, das sie in  
der Schule gelernt oder von der Mama gehört haben. Die Sammlung ist in  
Anbetracht der sorgfältigen Auswahl, des sehr leichten, melodischen, dennoch voll-  
klingenden Satzes sowie des billigen Preises bei wirklich schöner Ausstattung allen  
Familien angelegentlich zu empfehlen.

Das Werk steht insofern wohl einzig da, als bei Entfaltung der bescheidensten  
technischen Mittel die Stücke in gefälliger, sogar zündender Weise wirken.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung.  
Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.  
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rhein.

Kalender pro 1895 bei

G. W. Zaiser.

Die Lieferung von 60,000

## Täferschindeln

ist sofort zu vergeben. Offerte an  
**Bad Röttenbach, Nagold.**  
Ch. Scrgott.

Nagold.

## Volks-Tabak,

gefeslich geschätzt, sehr lieblich zum  
Rauchen, pro Packet 20 Pfg. empfiehlt  
**Carl Rapp.**



Krimmels selbst erfundene  
und -fabrizierte Lungen-  
Balsam- und Husten-  
Brust-Bonbons, v. Aerz-  
ten und Kranken empfohlen,  
auch von vielen Besuchern der Stutt-  
garter Ausstellung im Sept. 1894 als  
vortreflich anerkannt, u. prämiert, sind  
in Apotheken sowie in Conditoreien u.  
Handlungen (ersichtlich durch Plakate)  
zu haben, sowie bei G. Krimmel, Cond.,  
Calw (Württbg.).

Ulmer

## Münsterbau-Lose

à 3 Mark.

Reutlinger

## Kirchenbau-Lose

(Geldlotterie mit 2 Ziehungen),  
Lose à 2 M., für 2 Ziehungen,  
Lose à 1 M., für die 1. Ziehung,  
sind zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Niederländisch-

Amerikanische

## Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer  
NACH

## NEW-YORK

## ROTTERDAM.

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in ROTTERDAM,  
Die General-Agenten:  
H. Anselm & Co., Stuttgart,  
Langer & Weber, Heilbronn,  
sowie die Agenten  
Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,  
Nagold,  
E. Gras in Nagold,  
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Feber  
lann sich zu  
ieder Jahreszeit mit  
gleichem, dem besten Apfelwein  
bereiten. Der Extrakt  
Substanzen in Extraktform.  
Port. 1.150 Pfg. 1/2 Liter.  
grat. ca. 3. Schrabert  
Feberbad  
& Zuger  
Nagold: Sch. Gaus,  
Altensteig: G. Burkhard.

## Pergamentpapier

bei G. W. Zaiser.





Der  
**Lehrer- und Gesangsverein**  
findet nicht am 6., sondern am 27.  
Okt. in Altensteig statt.  
Steinle.

Nagold.  
Der  
**Missions- und Gustav  
Adolf-Verein**  
nimmt am kommenden Montag 8.  
Okt., nachm. 2 Uhr, wieder seinen An-  
fang im Stadtpfarrhaus; es wird um  
zahlreichen Besuch gebeten.

Nagold.  
**Hessische  
Mostäpfel**  
sind heute sowie kommenden Samstag  
auf hiesigem Bahnhof zu haben von  
**Stephan Schaible.**

Nagold.  
**Reue, gutkochende  
Linsen**  
empfiehlt  
**Carl Rapp.**

Nagold.  
Den so beliebten  
**Pflanzenbutter**  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
Derselbe ist bei den so hohen Butter-  
preisen sehr vorteilhaft, tadellos im  
Geschmack und zum Kochen und Backen  
gleich gut geeignet.  
**Gottlob Schmid.**

Wer sich billig in: Rechnen,  
Deutsch, Stil, Corresp.,  
Buchf., Wechselk., Schön-  
schr., Stenogr., Französ., Engl., Ma-  
them., Naturw. etc. ausbilden will,  
der abonniere auf die **Unterrichts-  
Zeitung für Bildungsbeflissene** je-  
den Standes. Probe-Nr. 10 Pfg.  
Abonnentensammler ges. Adresse:  
Unterrichts-Zeitung, Charlottenburg.

**Jedem  
Inferenten**  
rathen wir im eigenen Interesse  
vor Aufgabe seiner Inserate  
von uns **Kostenanschläge** zu  
verlangen, da wir zuverlässig  
und billigt Annoncen und  
Reklamen jeder Art besorgen.  
40jähr. Erfahrung und Un-  
parteilichkeit bei Auswahl der  
Zeitungen setzen uns in die Lage,  
richtigste Auskunft zu ertheilen,  
**wie** und **wo** man inserirt.  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Älteste Annoncen-Expedition  
Vertreter in Nagold:  
**Carl Lipp.**

**Asphalt,**  
Dachpappen, beste Qualität,  
Asphaltrohren, Isolierpappen,  
Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer,  
Carbolinum für Holzanstreich.  
**Richard Pfeiffer, Stuttgart,**  
Asphalt- u. Theerprodukten-Fabrik.

**Von heute an wohne ich im Metz-  
ger Burkhardt'schen Hause neben  
dem „Birch“.**  
Nagold, den 1. Oktober 1894.  
**Dr. Fricker.**

Stuttgart.  
Der Unterzeichnete hat sein Anwaltsbureau von  
Tübingen nach Stuttgart  
**verlegt;**  
dasselbe befindet sich Kasernenstraße 17, part.  
**Rechtsanwalt Dr. Lammfromm.**

Nagold.  
Meiner werten Kundschaft von Nagold und Umgegend zur gefl. Kennt-  
nismahme, daß meine

**Winterware**  
bestehend in:  
Filtzhüten, garniert und ungaryert, Barets, Mützen,  
Nebelkappen, Jagdmützen, Garben, Fanchons, Schwals,  
Cachenez, Capuzen, Tüchern, seidnenen Tücheln, Schmetterkrägen,  
Muffen, Tricottailen, Kleidchen, Kittelchen, Röckchen,  
Fäckerchen, Windelhosen, Frauen-, Herren- u. Kinder-Unterhosen,  
Handschuhen, Stöckern, Zwilchhandschuhen, Strümpfen,  
Wollgarnen aller Art, Filzschuhen, Filzsohlen,  
Selband-Schuhen u. Stiefeln, Bettvorlagen,  
in nur bester Qualität eingetroffen ist, und ladet Liebhaber hiezu freund-  
lichst ein  
**Hermann Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

**KORFFS**  
**KAISER-OEL**  
bestes raffiniertes Petroleum,  
unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen  
**Explosion und Feuergefahr.**  
Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu  
Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Entflammungspunkt  
von 50—52 ° C., für die anderen raffinierten Petroleumsorten  
dagegen nur 37—44 ° C. (Salzöl 39,2 ° C.), hiedurch ist die  
seit 15 Jahren bewährte Ueberlegenheit von „Korff's Kaiseröl“  
wieder aufs glänzendste bewiesen.  
Im Bezirk dieses Blattes echt nur zu haben bei **Ernst Lutz in  
Nagold, Adolf Frauer in Wildberg.**  
NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Öl“ häufig Mißbrauch ge-  
trieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-  
Öl“ verkauft werden, so verlange man beim Einkauf **ausdrücklich  
Korff's Kaiseröl.**

Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 Pfg.  
sowie Dr. Guin de Bontemard's arom. Zahnpasta in Päckchen zu 60 u. 120 Pfg.  
sind in bekannter Güte und Preisbilligkeit unverändert für Nagold und Umge-  
gend nur allein echt zu haben bei  
**G. W. Jaifer in Nagold.**

**Viel Geld**  
wird gespart, wenn jede Mutter statt  
der teuren Kindernahrungsmittel  
**Lang's Kindermehl**  
verwendet, es ist besser, billiger und  
stets frisch bei  
Nagold. **Heh. Lang.**

Nagold.  
Meinen selbstgebrannten  
**Heidelbeer- u.  
Weinhefen-Branntwein,**  
für dessen Reinheit garantiert wird,  
sowie  
**Fruchtbranntwein,**  
um damit zu räumen, billigt bei  
**J. A. Koch, Küfer.**

Nagold-Gebhauen.  
Von Mitte dieser Woche an sind  
wechselweise auf genannten Stationen  
**Mostäpfel**  
zu Tagespreisen zu haben.  
Auch **ganze Wagen** haben ab-  
zugeben  
**Gebr. Ziesle.**

Altensteig.  
Weitere tüchtige  
**Gipser**  
finden bei gutem Lohn noch dauernde  
Beschäftigung bei  
**G. Schneider,**  
Gipser- u. Malergeschäft.

Altensteig.  
**Schuhmacher-Gesuch.**  
2 tüchtige Arbeiter finden dauernde  
Beschäftigung bei  
**Johs. Zoller.**

**Tuchmacher-  
Gesuch.**  
Zwei tüchtige Tuchmacher finden auf  
mechanischen Stühlen dauernde und  
lohnende Beschäftigung bei  
**Rudolph Bühler, Tuchfabrik,  
Metzingen.**

**Gesucht**  
auf Martini ein anständiges **Mädchen**  
für Küche, Haus und Garten bei gu-  
tem Lohn. Zu erfragen in der Red.  
d. Bl.

Es wird ein solides  
**Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, auf Martini  
gesucht — von wem? sagt die Red.  
d. Bl.

Nagold.  
**Ein Laufmädchen**  
wird gesucht. Zu erfragen bei der  
Red. d. Bl.

**Ein Mädchen**  
von 16 Jahren, das schon bei einer  
besseren Herrschaft als Kindsmädchen  
diente, sucht auf Martini wieder in  
einem solchen, am liebsten in einem  
Pfarrhaus, eine Stelle. Auf Lohn  
wird weniger gesehen, als auf freund-  
liche Behandlung. Nähere Auskunft ist  
zu geben bereit  
**Frau Pfarrer Wurm, Oberjettingen.**

**Gutes Packpapier**  
empfiehlt  
**G. W. Jaifer.**

